Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 46 | Halver, Freitag, den 23. Februar | 1951

Im Zeichen der neuen ERP-Politik

ECA-Mittel für rüstungswichtige Produktion

Gesamtbetrag 1,3 Milliarden — 180 Millionen für den Wohnungsbau freigegeben

dmt. Frankfurt, 22. Februar

Bei der Verteilung von 1,35 Milliarden DM Gegenwertmitteln, von denen das Bundesgebiet 890 Millionen und Westberlin 135 Millionen DM erhält — die restlichen 325 Millionen DM bleiben zur Ueberwindung plötzlich auftretender Produktionsengpässe in Reserve —, zeigt sich zum ersten Male die praktische Auswirkung der neuen amerikanischen ERP-Politik, die der ERP-Administrator Foster bei seinem Europa-Besuch angekündigt hat.

Diese Gegenwertsmittel wurden — das ist bemerkenswert — vor allem unter dem Gesichtspunkt verteilt, welche Bedeutung die einzelnen Empfängergruppen für die europäische Verteidigungsproduktion haben. So betonte in Frankfurt der Chef der ECA - Sonderkommission, Cattier, es gelte vor allem, die Produktion solcher Waren zu fördern, die für die Rüstung der westlichen Welt benötigt würden. Auch würden Gelder aus der dritten Tranche nur für Firmen freigegeben, die in diesem Sinne arbeiteten und die keine strategischen Waren nach Osteuropa lieferten.

Im einzelnen verteilten sich die für die Bundesrepublik freigegebenen Mittel wie folgt (in Millionen D-Mark): Energiewirtschaft 275, Wohnungsbau 180, Landwirtschaft 110, Küstenschiffahrt 85, Kohlenbergbau 80, Eisen und Stahl 75, Exportindustrie 50, Ansiedlung von Flüchtlingen 25 und Forschung 10. Von den für Westberlin bereitgestellten Geldern erhalten die Exportindustrien den Hauptanteil.

Die für den Kohlenbergbau bereitgestellten Gelder sollen zur Ausweitung und Modernisierung der Anlagen verwendet werden. 45 Millionen von den für den Wohnungsbau bereitgestellten insgesamt 180 Millionen DM sollen den Bergarbeiterwohnungen im Ruhrgebiet zugute kommen. Weitere beträchtliche Summen sollen — einer Absprache mit der Bundesregierung zufolge — für den gleichen Zweck aus anderen Quellen aufgebracht werden. Die 25 Millionen für das Flüchtlingswesen dienen im wesentlichen der Wiederansiedlung von Flüchtlingen in der Landwirtschaft.

Revision der Produktionsverbote

dmt. Frankfurt, 22. Februar

Die Londoner Studienkommission zur Revision des Besatzungsgebietes, die seit einigen Monaten die Aufhebung verschiedener Produktionsverbote erörtert, ist bis jetzt noch zu keinem Ergebnis gekommen. Um so mehr befürworten jetzt, wie aus zuverlässigen Informationen des amerikanischen Hohen Kommissariats verlautet, die Amerikaner eine größere Produktionsfreiheit der Bundesrepublik. Die deutsche Wirtschaft müsse in die westlichen Verteidigungspläne eingebaut werden und bedürfen dafür einer gewissen Anlaufzeit. Deshalb müsse die Aufhebung verschiedener Produktionsverbote möglichst schnell beschlossen werden. Insbesondere befürworten die Amerikaner eine höhere Stahlproduktion, die Wiederaufnahme der Buna-Herstellung, die Herstellung synthetischen Treibstoffes und einiger chemischer Erzeugnisse. Auch setzen sie sich für den Bau einer neuen Breitbahnstraße zur Herstellung von Feinblechen, vor allem für die Kraftfahrzeugindustrie, ein. Die Franzosen sträuben sich allerdings noch, den amerikanischen Vorschlägen zuzustimmen.

Offene Tür zum USA-Markt

dmt. Washington, 22. Februar

Außenminister Acheson erklärte vor dem Finanzausschuß des amerikanischen Senates, man dürfe die freundschaftlich gesinnten Länder nicht ohne Grund von den amerikanischen Märkten ausschließen. Man zwinge sie sonst, ihren Handel mit dem Sowjetblock zu erweitern.

Erhard: Wir brauchen Geld, viel Geld!

Zwecksparen soll überschüssige Kaufkraft einfangen — Grundindustrien ohne Kapital

wl. Bonn, 22. Februar

„Wir haben keine freie Wahl mehr", erklärte Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard am Donnerstag bei einer Aussprache über die gegenwärtige Wirtschaftskrise. „Wir stehen am Scheidewege, entweder unsere bisherige unbedachtsame Ausgabenpolitik fortzusetzen, oder aber uns auf die Aufgaben zu besinnen, die vor uns liegen und denen wir uns nicht entziehen können." Was wir jetzt erlebten, sei keine Inflation, sondern die allmähliche Besinnung darauf, daß wir in der westlichen Welt nicht allein seien, sondern Opfer auf uns zu nehmen hätten. Diese Opfer, meinte Erhard, gäben aber keinerlei Anlaß zu Pessimismus oder gar zu einem Run auf Waren.

„Waren gibt es genug und wird es genug geben", versicherte er, „wahrscheinlich sogar mehr, als wir bald kaufen können." Die Textilproduktion sei derart angestiegen, daß Absatzschwierigkeiten nicht ganz von der Hand zu weisen seien. „Aber darum geht es nicht, sondern darum, unseren zurückgebliebenen Grundindustrien — Bergbau, Energie, Chemie, Zellstoff — endlich die Kapitalien zu geben, die sie brauchen, um mehr zu produzieren und ihre veralteten Betriebe zu modernisieren. Dies sei der eigentliche Kernpunkt unserer derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. „Wir brauchen Geld, viel Geld, um den Anforderungen entsprechen zu können, die der Westen im Interesse unserer aller Sicherheit an uns stellt."

Um diese Kapitalien zu erhalten, befürwortete Erhard das „Aufbau-Zwecksparen", d. h. die Ausgabe von Rabattmarken beim Einkaufen von Wirtschaftsgütern, die in Kleinaktien, Obligationen und dergleichen umgetauscht werden könnten. „Wir wollen damit nicht jeden Bürger zum Aktionär oder zum Industriegläubiger machen, aber wir wollen, daß die überschüssige Kaufkraft nützlichen und wirklich nationalen Zielen dienstbar gemacht wird."

Erhard bedauerte selbst, daß es dieses operativen Eingriffs in die Freizügigkeit bedürfe, sieht aber angesichts der fast völlig daniederliegenden Sparkapitalbildung keine andere Möglichkeit. Gewiß habe das Kabinett sich noch nicht eindeutig für das Zwecksparen ausgesprochen, er hoffe aber, daß in der kommenden Woche ein dahingehender Beschluß gefaßt werde. „Allein mit Verbrauchs- und Luxussteuer geht es nicht, denn dann wird der Staat selbst zum Aktionär und zum Kapitalvermittler, und das wollen wir nicht. Wir wollen im Gegenteil unsere freie Friedenswirtschaft, in die der Staat nicht hineinzureden hat, unter allen Umständen aufrechterhalten, wenn uns dies im Augenblick auch nur mit dem unschönen Mittel der erzwingenden Sparsamkeit möglich ist."

Erhard, der in Kürze nach Amerika fährt, um dort die Mobilisierung der deutschen Industrie und der hierfür notwendigen Menschenreserven zu erörtern, bezeichnet die vorübergehende Suspendierung der freien Wareneinfuhren, als „keinen Verrat an der Liberalisierung". „Wir wollen die Einfuhren gar nicht kürzen, sondern wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Ausfuhren gesteigert werden, so daß der Einfuhrbedarf sichergestellt werden kann."

Alle Gehaltstarife kündigen will die Angestelltengewerkschaft in Bayern, da die Angestellten bei der Einkommensverteilung gegenüber Landwirtschaft und Industrie benachteiligt seien.

USA-Senatoren fordern Gleichberechtigung

„Einiges vom Unrecht der letzten Jahre wieder gutmachen"

dmt. Washington, 22. Februar

Im amerikanischen Senat haben sich zwei republikanische Senatoren mit aller Entschiedenheit für eine volle Gleichberechtigung der Bundesrepublik eingesetzt. Senator Butler (Nebraska), unterstützt von Senator Langer (Nord-Dakota), forderte einen völligen Wandel der amerikanischen Deutschlandpolitik. Die meisten amerikanischen Politiker sähen ein, daß den Deutschen volle Gleichberechtigung gewährt werden müsse. Man solle aus dieser Erkenntnis die nötige Konsequenz ziehen und Deutschland unverzüglich als vollen Partner anerkennen.

Butlers Kritik richtet sich vor allem auch gegen die Tatsache, daß für die aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße ausgewiesenen Deutschen noch niemals ein Hilfsprogramm von der amerikanischen Regierung ausgearbeitet worden sei. Es sei an der Zeit, wenn man eine freudige Mitarbeit der Deutschen wünsche, einiges vom Unrecht der letzten Jahre wieder gutzumachen

Margarine-Debatte im Bundestag

Keine Verteuerung, solange noch Möglichkeit einer Subvention besteht

wl. Bonn, 22. Februar

Der von der Bundesregierung erwogene Fortfall aller Subventionen, auch für Lebensmitteleinfuhren, wird sich kaum durchführen lassen, denn der Bundestag hat am Donnerstag bei der Margarine-Debatte eindeutig gegen diesen Plan Stellung genommen und der Regierung das Recht versagt, verschiedene Lebensmittelgruppen zu verteuern.

Bundeslandwirtschaftsminister Niklas begründete zwar die Notwendigkeit einer Margarinepreiserhöhung mit den bekannten Teuerungserscheinungen am Weltmarkt, mußte sich aber von dem Sprecher der SPD, Kriedemann, sagen lassen, daß der Weg der Verteuerung solange nicht beschritten werden dürfe, als nicht alle anderen Möglichkeiten erschöpft seien. Dr. Horlacher (CSU) erklärte sich im Namen seiner Fraktion ebenfalls nicht mit einer generellen Preiserhöhung einverstanden und ließ durchblicken, daß die Subventionen für die Margarine-Rohstoffeinfuhren über den 24. Februar hinaus verlängert werden dürften. In der Kabinettssitzung am Freitag wird hierüber entschieden werden, sofern angesichts der klaren Haltung des Bundestages noch von einer Entscheidung gesprochen werden kann.

Minister Niklas gab zu, daß die vorhandenen Margarine-Rohstoffe noch für fünf Monate ausreichen, warnte allerdings vor einer allzu günstigen Beurteilung der Situation. Die Bundesfinanzen seien unerhört stark in Anspruch genommen.

Bedrohtes „Sesam, öffne dich"!

„Man müßte einen schwedischen Paß heiraten", hörten wir kurz vor Beginn des zweiten Weltkrieges ein Mädchen zu einer Freundin sagen. Daß man Geld heiraten kann, ist eine längst bekannte Sache, aber daß man einen Menschen nach dessen Paß aussucht, war damals noch nicht so üblich, wie es dann im Ablauf der weiteren 10 Jahre geworden ist.

So ein Paß hat schon seine Meriten; der König unter den Pässen ist jedoch der Diplomatenpaß. Meist ist er vornehm in Leder gebunden, mit vielen Goldbuchstaben verziert und enthält den Appell an sämtliche Behörden und Amtspersonen, den Träger „dieses" bei Ausübung seines Amtes in jeder Weise unterstützen zu wollen. Solch ein Paß ist ein modernes „Sesam öffne dich", mit dem man die Grenzen spielend überwindet und, von respektvollen Grüßen seitens der Grenzhüter begleitet, von einem Land ins andere hinüberwechseln kann — wohlverstanden mit ungeöffnetem Gepäck.

Seit dem bekannten „Unfall" eines solchen Diplomatenpaßträgers aus dem Ländchen Liechtenstein sind die Grenzer nun aber weniger respektvoll und etwas neugieriger geworden. So wurde dieser Tage ein Herr der Gesandtschaft von Costa Rica auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget um Oeffnung seiner Koffer gebeten, was er erst nach heftigem Drängen tat, da er die Aufforderung mit seiner diplomatischen Eigenschaft für unvereinbar hielt. Man fand 28 kg Gold bei ihm — wahrscheinlich in Gold verwandelte Anweisungen seiner Regierung. Zum gleichen Zeitpunkt wurden einem Mitglied der kubanischen Gesandtschaft in Oslo trotz Diplomatenpaß 12 000 Paar Nylonstrümpfe aus seinem Koffer gezaubert.

Wir fürchten, die Herren Diplomatenpaßbesitzer, besonders die aus fernen und fernsten Ländern, werden sich in der nächsten Zeit weniger als bisher auf die Zauberwirkung ihres Passes verlassen können. Vielleicht besinnen sie sich dafür etwas mehr auf die Würde ihres Amtes.

(PoB)

Extreme

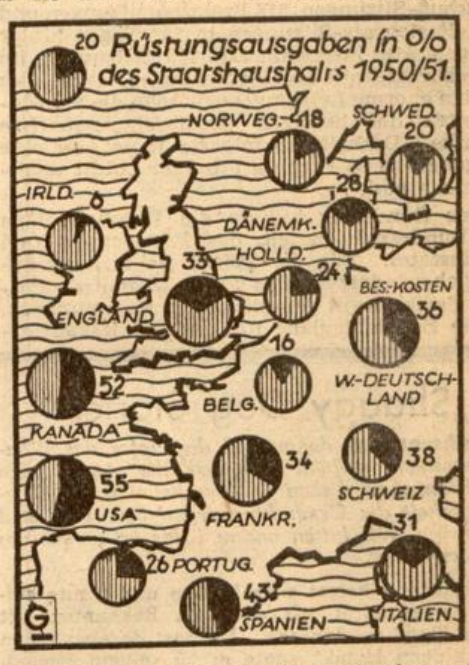
Von
Ewald Koch

An der Wiege unserer Zeit stand der Hang zu den Extremen Pate. Der daraus entstandene häufige Wechsel zwischen Freiheit und Strenge läßt jene Beständigkeit vermissen, auf die man zwar in der Politik kaum hoffen kann, die indessen für eine gesunde Wirtschaft lebensnotwendig ist.

Als 1948 Marshallplan und Währungsreform uns die „Liberalisierung" bescherten, wurde dabei unsere Wirtschaft ziemlich abrupt von der Lenkung in das entgegengesetzte Extrem gestoßen. Während in der westlichen Welt die auch dort noch aus dem Kriege blockierten Schleusen sich nur langsam öffneten, konnten die anderen ERP-Länder unser Bedarfsgefälle zunächst ohne sonderliche Konzessionen einseitig ausnutzen.

Mittlerweile zogen uns die aufgebürdeten Vorleistungs- und Wiedergutmachungsgewichte derartig in die Tiefe, daß auch der mutigste Schwimmer zu einem Taucher ohne Sauerstoff, bzw. unser Außenhandel zu einem Geschäft ohne hinreichende Devisen werden mußte. Ueberdies liberalisierte man zwar die westdeutsche Einfuhr in vielen Sparten, aber wir durften nicht gleichzeitig unsere Ausfuhr nach eigenem Ermessen frei gestalten. Nach wie vor blieb nämlich der Export der Bundesrepublik in sehr wesentlichen Teilen Gegenstand einer von außen gesteuerten, fremden Zwecken dienenden Lenkung, die bei Kohle und Schrott die Grundlagen unserer ohnehin besonders geschwächten Wirtschaft in Gefahr brachte. Und heute wirft man uns nun von amerikanischer Seite vor, daß wir trotz überall erforderlicher „uniformer" Lenkungsmaßnahmen wider alle Wirklichkeit weiterhin gern eine „Insel ziviler Wirtschaftsformen" bleiben möchten.

Zweifellos möchten wir das, zumal wir diesen Status der Seligen bisher überhaupt noch nicht erreicht hatten. Hier richtet sich daher auch unsere Kritik ebenso deutlich an die seinerzeitige Kommandostelle der Liberalisierung — nämlich die USA wie an das durchführungsbereite



Bonn: Dort hat man uns allen untragbaren Behinderungen zum Trotz mehr oder weniger gezwungen und hier hat man trotzdem Ja gesagt. Vielleicht wäre die Zustimmung zur Liberalisierung selbst angesichts unrationeller Demontagemethoden und Zwangsexportquoten noch zu vertreten gewesen, wenn der im Zuge der amerikanischen Exportkontrolle geführte Wirtschaftskrieg mit dem Osten nicht gleichfalls nur vorwiegend zu Lasten unseres Außenhandels geführt würde. Daß zudem die Potsdam-Garantie der Wirtschaftseinheit Deutschlands während der Besatzungsperiode im Zeichen ständiger Eingriffe in das Interzonenhandels-Provisorium nur eine Farce blieb, mußte unsere wirtschaftliche Ausgangsposition noch weiter verschlechtern.

Um diese Ausgangsposition — und zwar um eine gleichberechtigte! — aber müssen wir heute einen sturen Kampf führen und nicht, weil wir der Liberalisierung bei aller grundsätzlichen Bejahung noch sonderliche Chancen geben. Uns nämlich um der „Freiheit" willen neue belastende Verpflichtungen aufzuerlegen, ohne die bei der letzten „Befreiung" vergessenen Fesseln zu beseitigen, übersteigt — ganz abgesehen von der Ungebührlichkeit dieses Vorgehens — einfach unsere Kräfte.

Eine zur Rüstungshilfe umgewandelte Marshallhilfe kann uns ebenso wenig dienlich sein wie beispielsweise die Einfuhr jener 1 Million Tonnen amerikanische Kohle zum doppelten deut-

Die Seite der Heimat

Halver, den 23. Februar 1951

Zwischen Winter und Frühling

Seltsame Tage in dieser Jahreszeit. „Mal wehet durch die Felder der rauhe Boreas" und wir möchten uns in alle Schlupflöcher verkriechen. Dann aber ist, völlig unzeitgemäß, ein so milder und linder Tag dazwischen, daß sogar die Vögel zu zwitschern beginnen und wir uns schon in den März oder April versetzt fühlen. Auf den Wetterstationen ist eine Revolution ausgebrochen; die Meteorologen kommen einfach nicht mehr mit. Eine richtige Prognose ist seltener als das große Los.

Hier ist sie: Lasse den Frühlingsmantel im Schrank und hänge den Pelz noch nicht weg. König Winter hat noch nicht abgedankt, er kann sich jederzeit in seinen schneeigen Hermelin hüllen. Aber die Frühlingssonne im Herzen, jawohl, die lassen wir scheinen. Jeden Tag ein Stückchen länger, wie es die Sonne draußen auch macht. „Winterstürme wichen dem Wonnemond" — das stimmt schon — aber auch „der Frühling naht mit Brausen", und wir Menschlein wissen nicht, ob es noch Wintersturm oder schon Frühlingsahnen ist, was da durch die Wipfel fährt.

Lassen wir uns überraschen. Pf.

Halver

Familienfest des MGV Halver

Am morgigen Samstag begeht der MGV Halver im Saale der Karlshöhe sein diesjähriges großes Familienfest unter dem Motto 100 Minuten Musik — Gesang — Vergnügen — Humor. Die Ausführenden sind das Tanz-, Schau- und Unterhaltungsorchester der „Bergischen Rhythmiker", Remscheid, das „Bergische Meisterquintett, Irmgard Wurzler-Ebbinghaus als „Komische Alte" und der MGV selbst unter der Leitung von Musikdirektor Birkendahl, Hohenlimburg. Anschließend an dieses reichhaltige Programm Tanz.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum

Am gestrigen Tage konnte Frl. Ida Wiegand auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei Frau Dahlhaus, Marktstraße 12, zurückblicken. In alter Treue und voller Frische versieht sie noch immer ihre Aufgaben. Die Heimatzeitung wünscht der Jubilarin auch für die fernere Zeit alles Gute.

Generalversammlung des Kaninchenzuchtvereins Halver

Im Vereinslokal „Zum Jägerhaus" trafen sich die HalverschenKaninchenzüchter zur Generalversammlung. Sie stand unter Leitung des Vorsitzenden Adam Preikscheit. Der Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Die Erfolge auf der Kreisverbands-Kaninchen- und Produktenschau in Oberbrügge wurden besonders erwähnt. Hingewiesen wurde auch auf die am morgigen Samstag in Brügge stattfindende Kreisverbands-Delegierten-Sitzung. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand ist in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt. Für den Herbst plant man eine Kaninchen- und Produktenschau. Zum Schluß fanden züchterische Angelegenheiten eine rege Aussprache.

Wichtig für ehemalige Wehrmachtsbeamte

Die Kreisgruppe Lüdenscheid/Altena des Verbandes der Reichsbeamten bei der ehemaligen Wehrmacht (VRW) Nordrhein-Westfalen hält am Sonnabend, dem 24. 2. 1951 im Christl. Hospiz „Wiedenhof", Lüdenscheid, Bahnhofstraße 22, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Julius Jungscholz aus Köln wird über lebenswichtige Angelegenheiten der ehemaligen Wehrmachtbeamten sprechen. Alle Mitglieder und die dem Verband noch nicht angehörenden früheren Beamten der ehemaligen Wehrmacht, ihre Beamtenanwärter, Beamtenwitwen und -waisen sowie Wartestandsbeamten sind herzlich eingeladen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Wichtige Spielersitzung

Am Montagabend, dem 26. Februar, findet in Verbindung mit dem Trainingsabend eine wichtige Spielersitzung der Tischtennisabteilung im Lokal Hüttebräuker statt, zu der alle Mitglieder, auch die früheren Mitglieder, um ihr Erscheinen gebeten werden. Neuanmeldungen für die Herren- und Damenmannschaften werden an diesem Abend entgegengenommen.

Aus dem Obst- und Gartenbauverein

Der Obst- und Gartenbauverein Oberbrügge-Ehringhausen ladet seine Mitglieder für Sonntag nachmittag, den 25. Februar, zur Jahreshauptversammlung in das Lokal Hüttebräuker ein. Im Mittelpunkt des Abends steht neben dem Rechenschaftsbericht ein Referat von Herrn Dahlhaus-Lüdenscheid über die Frühjahrsarbeiten im Garten. Hierzu sind die Frauen der Mitglieder besonders herzlich eingeladen. Außerdem müssen die Bestellungen für Saatkartoffeln, Torf und Volldünger sofort aufgegeben werden, spätestens bis zu dieser Versammlung.

Rentenzahlung

Beim hiesigen Postamt werden die Angestellten- und Kriegsbeschädigtenrenten für den Monat März am Dienstag, dem 27. Februar, die Invaliden- und Unfallrenten dagegen am Donnerstag, dem 1. März, zur Auszahlung kommen. Zur Abholung der Renten müssen die Vormittagsstunden benutzt werden.

Kierspe

Verkehrsunfall

Am gestrigen Donnerstagmorgen kurz vor 7 Uhr ereignete sich in Höhe der Firma Plate & Voerster ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Dorf kommender Motorradfahrer fuhr eine Kiersper Dame an, welche zu Fall kam und außer einer Handverletzung noch Hautabschürfungen im Gesicht und an den Beinen erlitt. Nach der Inanspruchnahme erster ärztlicher Hilfe mußte die Verletzte ins Städtische Krankenhaus Lüdenscheid übergeführt werden. Die Schuldfrage wird geklärt.

Zwei besondere Tage für KAE und Mark-Sauerland

„Mark-Sauerland" nahm drei neue Trambusse in Betrieb – Güterverkehr der KAE um 57 Prozent gestiegen

Die beiden letzten Tage waren sowohl für die Kreis Altenaer Eisenbahn als auch für die Kraftverkehrsgesellschaft ‚Mark Sauerland' außergewöhnliche. Sie haben nicht nur erneut die erfreuliche Initiative der Aufsichtsräte und Direktionen gezeigt, sondern auch die steigende Bedeutung beider Verkehrsunternehmen für unser engeres Heimatgebiet.



In der Hauptwerkstatt der KAE: Direktor Ellendorf erläutert (von links nach rechts) Ministerialrat Rademacher, Oberstadtdirektor Born und Amtsdirektor Nillius den Bauplan für die Erweiterung der Werkstatt.

Am Mittwoch tagte der Aufsichtsrat der KAE, der sich u. a. mit der erforderlichen Erweiterung der Hauptwerkstatt in zum Hohle befaßte. Diese Einrichtung entspricht räumlich längst nicht mehr den Anforderungen. Auf engstem Raum müssen Schlosser, Schmiede und Monteure arbeiten und Wagen, die zur Reparatur kommen, stehen oft in Reihen vor der Einfahrt, weil die Werkstatt besetzt ist.

Der Aufsichtsrat beschloß, das Gebäude in seiner Länge um 6 Meter zu erweitern. In diesem Neubau sollen der Motoren-Prüfstand, die Schmiede, die Tischlerei und das Magazin untergebracht werden. Dadurch schafft man im Altgebäude noch so viel Raum, daß der Einbau von weiteren vier Prüfständen möglich ist. Man hofft so mit verhältnismäßig geringen Kosten den größten Notstand beseitigen zu können.

Im Rechenschaftsbericht wurden interessante Zahlen genannt. Mit 271 499 Personen ist im Januar dieses Jahres der Höchstsand der Personenbeförderung erreicht worden. Diese Zahl liegt um 10 Prozent höher als wie die des gleichen Monats im Vorjahr.

Mit 9384 Tonnen konnte die Güterbeförderung im gleichen Zeitraum um 57 Prozent erhöht werden. Die Waggonladungen wurden 50 und der Stückgutverkehr 100 Prozent gesteigert. Mit diesen Zahlen ist eindeutig erwiesen, daß der Appell der Direktion an die heimischen Unternehmer nicht nur gehört, sondern auch verwirklicht wurde. Wenn sich der Verkehr noch weiter steigert, ist die Rentabilität des Unternehmens wieder hergestellt.

Im Jahre 1950 hat die KAE 2 899 616 Personen befördert, täglich waren es durchschnittlich 8000, von denen 5000 bis Lüdenscheid fuhren. Während bei der Mark-Sauerland täglich auf einen Fahrkilometer 60 beförderte Personen fielen, betrug diese Zahl bei der KAE 200. An Gütern konnten im vergangenen Jahr 92 151 Tonnen befördert werden. Im Jahre 1938 waren es dagegen nur 1,7 Millionen Personen und 172 000 Tonnen Güter.

Gestern wurden im Beisein des Ministerialrates im Landesverkehrsministerium Rademacher und des Aufsichtsrates der „Mark-Sauerland" in zum Hohle im Rahmen eines feierlichen Aktes zunächts die beiden ältesten Omnibusse, die man im Jahre 1928 in Dienst stellte, aus dem Verkehr gezogen und zugleich drei neue Trambusse von der Firma Büssing übernommen.

Direktor Ellendorf verstand es, mit launigen Worten, die nun ausscheidenden Veteranen des Omnibusparks zu loben. Er brachte dann zum Ausdruck, daß sie sich immer noch in einem tadellosen Zustand befinden, aber im Gebrauch zu teuer und darum unrentabel geworden sind. Sich den neuen Trambussen zuwendend, erklärte der Direktor, daß es einmalig in der Geschichte der Kraftverkehrsgeesllschaft sei, drei Omnibusse auf einmal in Dienst zu stellen. Sie sind von der gleichen Bauart wie die vor einigen Monaten übernommenen, nur ist die Karosserie im Gegensatz zu den vorigen Wagen auch von der Firma Büssing gebaut. Der hintere Eingang zur Plattform ist an diesen Wagen noch breiter, wodurch ein noch schnelleres Einsteigen ermöglicht wird. Diese Busse sollen auf der A-Strecke eingesetzt werden, auf der man am 1. März den Fahrgast-Flußverkehr offiziell einführen will!

Dann erklärte der Vertreter der Firma Büssing die besondere Bauart dieser Wagen und nannte vor allem die Unterflurbauweise, die seine Firma seit 1934 entwickelt hat und vor einiger Zeit vollendet werden konnte. Dadurch, daß der Motor unter dem Fußboden hängt, kann die ganze Fläche für die Unterbringung der Fahrgäste ausgenutzt werden.

Anschließend nahmen Aufsichtsrat und Gäste an einer Probefahrt nach Lüdenscheid teil. c.

*

Am morgigen Samstag werden wir in einem besonderen Artikel einige wichtige Fragen des Halverschen und Hälvertaler Nahverkehrs behandeln. Die Red.



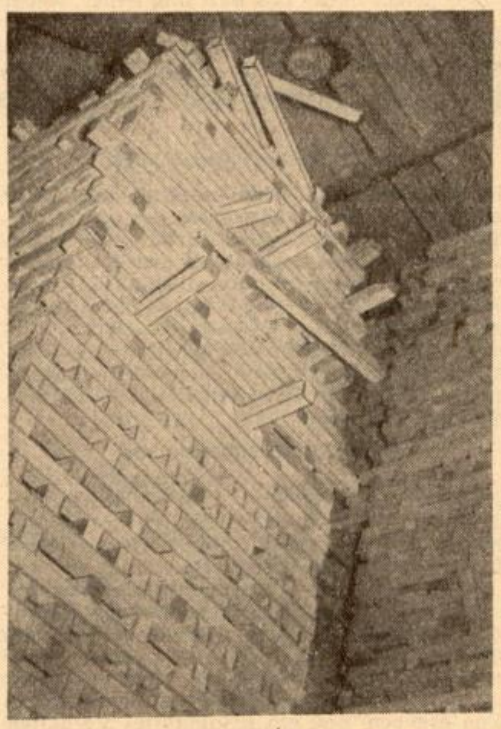
In Zum Hohle trafen sich die beiden Veteranen, die 1928 in Betrieb genommen und nun aus dem Verkehr gezogen wurden, und die drei neuen Trambusse von der Firma Büssing, die sofort für die Lüdenscheider Stadtlinie A in Dienst gestellt werden. Direktor Ellendorf hielt für die einen eine Dank- und für die anderen eine Begrüßungsrede. — Im Vordergrund einer der „Ausgedienten" und dahinter die Neulinge, die sich in den engen und verstopften Straßen der Bergstadt noch bewähren müssen. (Fotos: Breitbach)

Halver hat auch mehrere Sägemühlen

Stämme von einem Meter Durchmesser wandern zu den Kreissägen

Halver ist nicht nur eines der Schmiedezentren Westdeutschlands mit seinem Dutzend größerer Gesenkschmieden, deren Fabrikate in alle Welt gehen. Nein, es beherbergt auch eine ganze Anzahl weiterer Industrien und Gewerbezweige, die von dem Unternehmungsgeist seiner Einwohner zeugen.

Da sind auch die verschiedenen Sägewerke, über die Halver verfügt. Aus ihnen erhält nicht nur unsere Bauindustrie die erforderlichen Materialien, auch Kisten, Särge und mancherlei andere Fertigfabrikate in Serien- oder Einzelherstellung verlassen diese und verwandte Betriebe.



Die aus den Bohlen geschnittenen „Kanteln" werden in großen Lagerräumen zum weiteren Trocknen zu riesigen Stapeln geschlichtet.

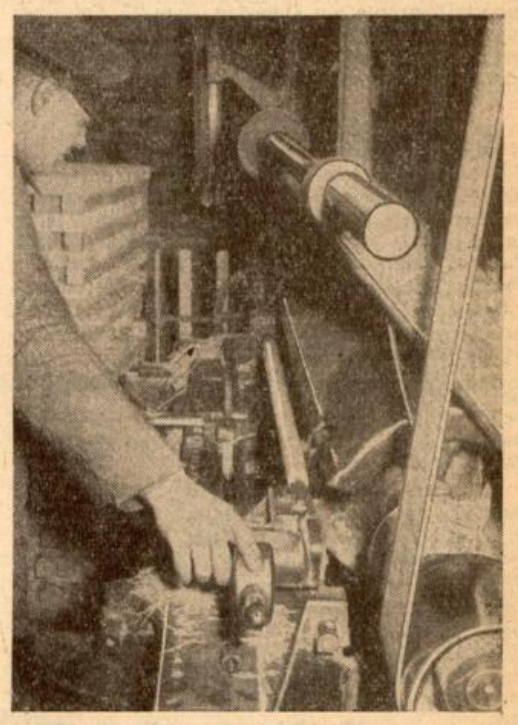
Ein Besuch in einem solchen Sägewerk gibt uns ein anschauliches Bild von den verschiedenen Herstellungsgängen. Wenn man an der Straße steht, ahnt man meist gar nicht, daß in den hohen Gebäuden ein umfangreicher Maschinenpark verborgen ist. Man staunt über die Geschicklichkeit der Arbeiter, die mit ihren Hebehölzern auch die schwersten Buchenstämme spielend leicht auf die Gatterbank bringen, wo sie zunächst zu Brettern und Bohlen in der richtigen Stärke geschnitten werden. Von ihnen türmen sich hohe Stapel zum Abtrocknen auf. Auf Kreissägen werden dann in den Sägewerken die auf richtige Länge geschnittenen Bohlenstücke z. B. zu Kanteln geschnitten.

Verfolgen wir einmal den weiteren Weg solcher Kanteln in einem modernen Sägewerk, dem eine Holzwarenfabrikation angeschlossen ist. Die fertig geschnittenen Kanteln lagern zunächst zum weiteren Trocknen wieder in riesigen Stapeln eine Zeitlang in großen Lagerräumen. Dann werden sie z. B. zu Stielen in allen möglichen Formen gefräst. Für gewisse Werkzeuge werden gebogene Stiele gefordert. Dazu werden die fertig gedrechselten Stiele in einem Dampfkessel erhitzt, anschließend auf besondere Biegevorrichtungen aufgespannt und in die richtige Biegung gebracht. Für Holzhämmer und Holzgriffe aller Art gibt es wieder besondere Maschinen. Auch die Herstellung von Skiern und Rodelschlitten ist gelegentlich mit einem solchen Sägewerk verbunden.

Die zur Fabrikation benötigten Buchen und anderes Stammholz werden aus der engeren und weiteren Umgebung herangeholt. In manchen Sägewerken und Holzverarbeitungsstätten unseres Heimatgebietes wird in letzter Zeit wieder mehr Eschenholz bevorzugt, das aus dem Hessischen und aus dem Weserbergland bezogen wird.

Die Belegschaften setzen sich meist aus einem Stamm alter und geschulter Kräfte zusammen, die manchmal schon viele Jahrzehnte bei den jetzigen Inhabern oder deren Vätern tätig sind.

Auch die Sägemühlen und Holzverarbeitungsstätten im engeren Umkreis rund um Halver und Schalksmühle haben ihren Anteil an der wirtschaftlichen Tüchtigkeit unseres Heimatgebietes.



Mit Hilfe moderner Fräsmaschinen wird aus der groben Kantel der Stiel oder Griff gearbeitet. — Sind gebogene Stiele gewünscht, erhitzt man die fertigen Stiele in einem Dampfkessel und spannt sie anschließend auf eine Biegevorrichtung auf. (Fotos: Breitbach)

In Schalksmühle notiert . . .

Kulturbund Schalksmühle — Hülscheid

Ein Lieder- und Orchester-Konzert findet hier am Sonnabend, dem 3. März, 17 Uhr im renovierten Saale des Hotels zur Post statt. Es wird ausgeführt von dem Kinderchor der Schulen Schalksmühle und Dahlerbrück und von dem Jugend-Akkordeon-Orchester unter der Gesamtleitung von Musiklehrer Kurt Kerzmann, Schalksmühle. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, dem Konzert einen Besuch abzustatten.

Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins

Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Otto Kombächer fand im Lokal Piepenstock die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wie Jahresbericht, Kassenbericht, Entlastungserteilung usw. wurde der Vorstand in seiner Gesamtheit wiedergewählt mit Ausnahme des 2. Kassierers, wozu Klaus Windau gewählt wurde. Fritz Ries wurde an Stelle von Hugo Dannenberg Kassenprüfer. Aus dem Jahresbericht verdient besondere Erwähnung die erfolgreich durchgeführte Ausstellung in Verbindung mit dem Imkerverein. Im Arbeitsplan wurde auf den Schnittkursus am 16. und 17. März ds. J. hingewiesen. Außerdem ist eine Fahrt nach dem Versuchsgut Höfgen geplant. Das Zustandekommen einer diesjährigen Ausstellung hängt von der Ernte ab. Im Falle einer günstigen Ernte soll die Ausstellung in der Turnhalle durchgeführt werden, da der Gemeindesaal schon im Vorjahre zu klein war. Der diesjährige Verbandstag wird im September in Bielefeld stattfinden. Ueber die Beschaffung von Torf, Kunstdünger, Pflanzkartoffeln u.s.w. entspann sich eine längere Aussprache. Gartenfreund Gödersmann stellt geeignete Lagerräume zur Verfügung.

Wieder Schrottdiebe am Werk

Wie schon so häufig in der letzten Zeit, wurde auch in diesen Tagen wieder Schalksmühle von auswärtigen Schrotthändlern

Unsere Rechtsecke: *Sie fragen – wir antworten!*

Frage E. C., Lüdenscheid: Nach dem Tode unseres einzigen Sohnes haben wir keine Abkömmlinge mehr. Welches sind im Falle des Todes meiner Frau oder meines Todes die Erben? Sind wir die Alleinerben des Zuerstversterbenden von uns?

Antwort: Das Gesetz sieht im Falle der gesetzlichen Erbfolge d. h. wenn eine Erbeinsetzung durch letztwillige Verfügung nicht erfolgt ist, verschiedene nacheinander rangierende Erbenordnungen vor. Zu diesen Erbenordnungen gehören nur Verwandte des Erblassers. Neben diesen Erbenordnungen hat der überlebende Ehegatte ein verschieden hohes Erbrecht, je nachdem welche Ordnung zum Zuge kommt. Neben der ersten Ordnung, die aus den Abkömmlingen des Erblassers besteht, ist der überlebende Ehegatte zu einem Vierteile als gesetzlicher Erbe berufen. Hat ihr verstorbener Sohn Kinder gehabt, dann sind diese Erben erster Ordnung zu insgesamt drei Vierteilen. Ist dieses nicht der Fall, dann kommt die zweite Ordnung zur Erbfolge. Diese besteht aus den Eltern des Erblassers und deren Abkömmlingen. Neben den Erben der zweiten Ordnung ist der überlebende Ehegatte zur Hälfte der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen. Dieser Fall träte im Falle des Erstversterbens Ihrer Ehefrau ein; denn sie hat Geschwister wie Sie schreiben. Die Geschwister sind aber nur erbberechtigt, wenn die Eltern oder ein Elternteil Ihrer Ehefrau vor dem Tode Ihrer Ehefrau bereits verstorben sind. Doch dies berührt die Höhe Ihres Anteils in dem angenommenen Falle nicht. Sie würden dann jedenfalls die Hälfte des Nachlasses erhalten. Im Falle Ihres Todes würde nun, falls Ihre Eltern vorverstorben sind und weil Sie keine Geschwister haben, die dritte Ordnung an der Reihe sein. Diese besteht aus Ihren Großeltern und deren Abkömmlingen. Hier ist nun das Erbrecht des überlebenden Ehegatten verschieden hoch, je nachdem ob die Großeltern den Erbfall erleben oder nicht. Leben die Großeltern von Ihnen noch im Zeitpunkt Ihres Todes, so steht Ihrer Ehefrau eine Hälfte Ihres Nachlasses zu. Dieser Anteil erhöht sich um den Teil, der auf den Großelternteil fallen würde, wenn er den Erbfall erlebt hätte, diesen aber nicht erlebt hat, also vorverstorben ist. Leben also noch drei Großelternteile, so würde Ihre Ehefrau ein Achtel des Nachlasses hinzubekommen. Mit jedem vorverstorbenen Großelternteil erhöht sich also der Anteil Ihrer Ehefrau um ein Achtel. Sind weder Verwandte der ersten oder zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, so erhält Ihre Ehefrau im angenommenen Falle Ihres Todes Ihren ganzen Nachlaß. Ihre Vettern und Cousinen kommen daher in keinem Falle als Erben in Betracht. Unter der Voraussetzung, daß Ihre Großeltern alle verstorben sind und auch Ihre Eltern nicht mehr leben, ist also Ihre Ehefrau Ihre Alleinerbin. Im Falle des Todes Ihrer Ehefrau haben Sie, wie oben dargelegt, einen Erbanspruch zur Hälfte neben den Geschwistern Ihrer Ehefrau. Wenn Ihre Ehefrau dies vermeiden will, muß sie ein Testament errichten, in welchem sie Sie als Alleinerben bestimmt. Dann sind die Geschwister Ihrer Ehefrau von der Erbfolge ausgeschlossen. Sie haben auch keinen Anspruch auf den Pflichtteil; denn sie gehören zu den Pflichtteilsberechtigten nicht. Nur für die Eltern Ihrer Ehefrau, falls sie noch leben sollten, sind Sie mit einem Pflichtteilsanspruch belastet. Dieser hat die Hälfte des ihnen sonst zustehenden Erbteils.

Frage T. J. A., Meinerzhagen: Ist der Hauseigentümer berechtigt, die Grundgebühren für den Hauszähler, über welchen der Lichtstrom für Boden, Flur- und Kellerräume läuft, auf seine Mieter umzulegen? Für unsere Wohnung ist ein eigener Zähler vorhanden.

Antwort: Es kommt darauf an, ob der Mietzins eine solche Höhe hat, daß in ihm die Kosten des Stroms für die gemeinschaftlich benutzten Räume mitenthalten sind. Falls der Mietvertrag eine Bestimmung über die Bezahlung der Stromkosten und die Grundgebühr für den Hauszähler nicht enthält, ist es wahrscheinlich, daß der Mitzins diese Kosten mitenthält bzw. diese Kosten mitabgeben soll. Genaue Auskunft erhalten Sie bei der Preisbehörde, wenn Sie den Mietzins überprüfen lassen. Sind die Stromkosten nicht im Mietzins enthalten, dann kann der Vermieter das Entgelt für diese Nebenleistung von seinen Mietern verlangen. Dazu gehört auch die Grundgebühr. Wohnt der Vermieter mit im Hause, muß er allerdings selbst auch einen Teil dieser Kosten tragen.

Frage B. (i. H.), Lüdenscheid: Im Jahre 1949 habe ich eine Giebelseite meines Hauses neu einputzen lassen. Nach einiger Zeit wurde der Putz brüchig und zeigte große Risse. Durch diese dringt Feuchtigkeit in die Zimmer der Giebelseite. Ich habe den Unternehmer mehrmals aufgefordert, den Schaden auszubessern, doch vergeblich. Wie kann ich zu meinem Recht kommen?

Antwort: Der Unternehmer ist nach § 633 BGB verpflichtet, das Werk so herzustellen, daß es u. a. nicht mit Fehlern behaftet ist, die den Wert oder die Tauglichkeit zu dem gewöhnlichen oder dem nach dem Vertrage vorausgesetzten Gebrauch aufheben oder mindern. In Ihrem Falle liegt ein solcher Fehler vor. Sie können nun von dem Unternehmer die Beseitigung des Mangels verlangen. Da Sie den Unternehmer aber schon wiederholt zur Beseitigung aufgefordert haben, befindet sich der Unternehmer im Verzuge. Sie haben daher auch das Recht, den Mangel selbst beseitigen zu lassen und von dem Unternehmer Ersatz der erforderlichen Aufwendungen zu verlangen. Sie können drittens dem Unternehmer eine angemessene Frist zur Beseitigung des Mangels bestimmen und nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Rückgängigmachung des Vertrages oder die Herabsetzung der Vergütung verlangen. Schließlich können Sie statt der Wandlung oder der Minderung Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen, wenn der Mangel des Werkes auf einem Umstande beruht, den der Unternehmer zu vertreten hat.

Wenn die Beseitigung des Mangels einen unverhältnismäßigen Aufwand erfordert, ist der Unternehmer berechtigt, die Beseitigung des Mangels zu verweigern. In diesem Falle bedarf es der Bestimmung einer Frist nicht.

Bundespost wird ganz modern

Erstklassige Funksprechanlage nach den USA — Postschnelltriebwagen mit 125 km/Std

dpa. Berlin, 22. Februar

In einem Vortrag über „Technik und Nachrichtenwesen" vor der Technischen Universität Berlin teilte Bundespostminister Hans Schuberth mit, daß die Bundespost ständig Fortschritte mache. Die Post gebe im Jahr 300 bis 400 Millionen DM für technische Investitionen aus. So werde ein eigenes Pressefernsprechnetz vorbereitet. Posttechniker hätten auch bereits einen Fernseher gebaut, von dem man offiziell allerdings noch nichts wisse.

Gemeinsam mit dem Bundesverkehrsminister habe er Pläne entwickelt, einen Postschnellverkehr mit Schnelltriebwagen mit der Durchschnittsgeschwindigkeit von 125 Stundenkilometer einzurichten. Weiter sei eine Funksprechanlage nach den USA mit eigener Ver- und Entschlüsselung aufgestellt worden. Ein Landstraßenfunk, der eben vorbereitet werde, verfüge bereits über zwei Versuchsstraßen, die über eine Station auf dem Feldberg arbeiteten.

Auf dem Gebiet des Ultrakurzwellenfunks seien ebenfalls Projekte von internationalem Rang in Arbeit, so eine neue Sendestation auf der Zugspitze. Die fernmeldetechnische Verbindung zum Ausland verfüge über 16 000 Kilometer Fernkabelnetz im Werte von einer halben Million DM. In den letzten drei Jahren seien 600 000 neue Fernsprechanschlüsse und zwölf neue Fernämter eingerichtet worden. Deutschland solle wieder zum Mittelpunkt des europäischen Fernsprechnetzes werden.

Churchill protestiert

England beansprucht Oberkommando

dmt. London, 22. Februar

Winston Churchill protestierte am Donnerstag im Unterhaus heftig gegen die in Aussicht genommene Ernennung des gegenwärtigen Oberbefehlshabers der US-Atlantikflotte, Fechteler, zum Oberkommandierenden der atlantischen Seestreitkräfte. Unter dem Beifall der Abgeordneten erklärte Churchill, daß allein Großbritannien Anspruch auf diesen Posten habe. „Ich finde, daß Großbritannien sich nicht so tief hätte erniedrigen dürfen." Ministerpräsident Attlee versprach, die Frage noch einmal in Washington persönlich zu erörtern.

Niemöller für UNO-Kontrolle

dmt. New York, 22. Februar

Kirchenpräsident Niemöller erneuerte in New York seinen Vorschlag, Deutschland einer UNO-Kontrolle zu unterstellen und dann unter dem Schutz einer kleinen neutralen Militärmacht allgemeine Wahlen durchführen zu lassen. Er meinte, die Westmächte sollten seinen Vorschlag auf der Viererkonferenz behandeln. Eine Wiederaufrüstung der Bundesrepublik würde die Deutschen in der russischen Besatzungszone der Gnade oder Ungnade der Sowjetunion ausliefern.

Wetterbericht

Unter dem Einfluß anhaltenden Luftdruckanstieges von West- und Mitteleuropa kommt die noch weiter einströmende Meeresluft langsam zur Ruhe. Vorhersage: Wolkig bis heiter und im wesentlichen niederschlagsfrei. Mäßige westliche Winde, tags um 5 Grad, nachts um 0 Grad, verbreitet Bodenfrost. Weitere Aussichten: Leichter Nachtfrost.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Marta Budde
Dr. Jürgen Kauert

Halver, im Februar 1951.

Statt Karten!

Für die Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Georg Wilh. Schmiele u. Frau
Elisabeth geb. Wisnewski

Ahlen, Westfl., im Februar 1951

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, 25. Febr. Oculi. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Thunig, 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Westbezirkes. Dienstag, 15.30 Uhr Frauenhilfe, Freitag, 20.15 Uhr Passionsandacht, Sonnabend 20.15 Uhr Bibelstunde, Prediger Bohl. **Buschhausen.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Oberbrügge. Sonntag, 25. Februar. 9.30 Uhr Gottesdienst Schule Oberbrügge, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 17 Uhr Jungmädchenkreis Oberbrügge, 19.45 Uhr Jungmädchenkreis Ehringhausen, Dienstag 19.00 Uhr C.V.J.M., Donnerstag 20.00 Uhr Bibelstunde Oberbrügge bei Fräulein Berghaus.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Sonntag, 25. Februar 1951. 9,15 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Missions-Bibelstunde: Missionar Billing. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis: Fragenbesprechung, Donnerstag: 15.30 Uhr Frauen-Missionskreis, 20.30 Uhr Gitarrenchor, Freitag: 20.15 Uhr Gemischter Chor, Samstag: 15.30 Uhr CVJM-Jungschar, 20.00 Uhr CVJM-Jungenschaft, 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde im Konfirmandensaal: Prediger Bohl.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag 25. Februar 1951. 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 20.15 Uhr Bibelstunde. Montag: 20.15 Uhr Missionsstunde (Frl. Henkels). Mittwoch: 15.30 Uhr Frauenstunde. Donnerstag: 15 Uhr Unterricht, 20.15 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 20.15 Uhr Männerchor. Samstag: 15.30 Uhr Jungscharen, 20.15 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen.

Katholische Christus-König-Gemeinde, Halver. Sonntag, 25. Februar — 3. Fastensonntag. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse, 10¼ Uhr Hochamt, 17 Uhr Fastenandacht, 3. Fastenpredigt und sakr. Segen. Nach der Andacht Versammlung des Männervereins. Montag: 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag: 8 Uhr Schulmesse. Mittwoch: 7¼ Uhr hl. Messe 20 Uhr Abendmesse — Pfarrjugendmesse. Donnerstag: 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Beichte der Schulkinder, ab 17 Uhr Beichtgelegenheit für Erwachsene. Die monatliche Frauenpredigt wird mit der Fastenpredigt am Sonntag verbunden. Freitag: (Herz-Jesu-Freitag): 8 Uhr Schulmesse mit sakr. Segen, 18 Uhr Kreuzweg-Andacht. Samstag: (Priestersamstag): 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. **Ehringhausen.** Samstag, 24. Februar: ab 16½ Uhr Beichtgelegenheit für die Schulkinder, anschließend Beichtgelegenheit für Erwachsene. Sonntag, 25. Februar. — 3. Fastensonntag. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 25. 2. 51. 9.30 Uhr Gottesdienst, P. Trenner. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 17 Uhr Biblischer Vortrag Missionsprediger Bohl. Dienstag: 20 Uhr Frauenhilfe im Gemeindesaal, Viktoriastr. 6. Mittwoch: 20 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche. Missionsprediger Bohl. **Dahlerbrück.** Sonntag, 25. Februar. 9.30 Uhr Gottesdienst, Past. Gr. Oetringhaus. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 1. März: 20 Uhr Passionsgottesdienst. Missionsprediger Bohl.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 25. Februar 9.30 Uhr Erbauungsstunde, 10.45 Uhr Sonntagschule, 15.30 Uhr Bibelstunde. Montag: 20.30 Uhr Männerchor. Dienstag: 16.30 Uhr Frauenstunde, 20.15 Uhr Jugendstunde. Mittwoch: 20.30 Uhr Gemischter Chor. Donnerstag: 20.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag: 17.30 Uhr Jungschar. **Waldkapelle Oeckinghausen.** Sonntag, 25. Februar. 9 Uhr Bibelstunde (Prediger Langemann, Halver); 10 Uhr Jungschar; 10.45 Uhr Sonntagsschule.

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 25. Februar 8.45 Uhr Hochamt Schalksmühle, 17.30 Uhr Fastenpredigt Schalksmühle, 7 Uhr Frühmesse Rummenohl, 11.30 Uhr Hochamt Rummenohl, 8.30 Uhr hl. Messe Dahl.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, 25. Februar. Kierspe-Dorf: 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst im Lutherhaus, 20 Uhr Bibelstunde. Montag: 20 Uhr CVJM, Dienstag: 20 Uhr Jungmädchenkreis, Mittwoch: 20.30 Uhr Vorbereitung des Helferkreises, Freitag: 20 Uhr 3. Passionsandacht, Sonnabend: 20.30 Uhr Kirchenchor. Bollwerk: 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Kierspe-Bhf. 8 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag: 20.15 Uhr Kirchenchor, Mittwoch: 20 Uhr CVJM, Donnerstag: 20 Uhr 3. Passionsandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, den 25 Februar 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20.30 Uhr IV. Passionsandacht im Konfirmandensaale. Zusammenkunft der Frauenhilfe am Donnerstag, den 1. März 15 Uhr im Pfarrhaus.

Hengella -- Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
Sonntag, 25. Februar 1951
Dr. Tilenius

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
Sonntag, 25. Februar 1951
Dr. Halverscheid

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl
Sonntag, 25. Februar 1951
Dr. Rentrop, Kierspe
Tel. Meinerzhagen 333

Futterrunkeln
äußerst preisw rt
sofort lieferbar
Bestellungen n hmen noch entgegen
Bürger & Lausberg
Tel. 326

Für Regen und Wind
Herren-Wetter- und Popeline-Mäntel
in vielen Farben und großer Auswahl

Kleine Preislagen	45,–	33,–	27,50
Mittlere Preislagen	79,–	59,–	52,–
Höhere Preislagen	109,–	95,–	85,–

KUNDEN KREDIT
Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHEID

! Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft !
Halver
Im Rahmen unserer Tauschaktion „Sojaschrot geg. Roggen" (1 Ztr. Sojaschrot für 1 Ztr Roggen – ohne jegliche Zuzahlung) kann Sojaschrot **für den nach dem 1. 1. 51 an uns abgelieferten Roggen** bezogen werden.
So ann o ferieren wir freibleibend:
So aschrot je Ztr. . . . . DM 18,30
Weizenk eie je Ztr. . . . . DM 9,70



Möbelhändler Paschen verzehnfachte seinen Umsatz!

Das ist kein Märchen, sondern eine Tatsache, über die eine angesehene Fachzeitschrift ausführlich berichtet hat. Wenn Sie Interesse für den Bericht haben, bitte, besuchen Sie dann unsere Zeitung. Erzielt wurde der Mehrumsatz allein durch überlegte Anzeigenwerbung und natürlich durch Möbelangebote, die wirklich Qualität darstellten. Ohne Zeitungsanzeigen wäre Paschen der kleine Möbelhändler geblieben, nicht weit und breit bekannt, nicht groß geworden ...
Die Anzeige ist das allgemeinverständlichste Werbemittel unserer Zeit. In ihrer Einfachheit liegt ihre große Wirkung. Sie steht in der Zeitung! Jeder kann sie in Ruhe bequem lesen, bewußt oder unbewußt beachten. Es steht fest: Wer die Anzeige im Wettbewerb einsetzt, gewinnt das Vertrauen der Öffentlichkeit, kommt schneller zum Ziel und Erfolg!

DIE **Anzeige** UNENTBEHRLICH WIE DIE ZEITUNG SELBST



Lichtspiele Karlshöhe
Sonntag, 17 und 20 Uhr
Montag, 17 Uhr
Der große Cirkusfilm
„Tromba"
mit
René Deltgen als Tigerdompteur
Angelika Hauff als Trapezkünstler in Ola Orlando
und Gustav Knuth, Hilde Weißer, Grete Weiser, Gardy Granass, Adrian Hoven.
Circus, Manegenzauber — umweht vom Schauer des Geheimnisvollen-Sensationen des Artistenlebens.
Jugendfrei!
Dazu:
Wochenschau u. Beiprogramm

Union - Lichtspiele
! Wir spielen 3 Tage !
Samstag, 20 Uhr
Montag, 20 Uhr
In den Fesseln von Shangri-La
mit Ronald Colman
Jane Wyatt
Das geheimnisvolle Tibet, der Lama, die Sage v. Menschen mit biblischem Alter und geheimnisvollen Wunderkräften regen von jeher die Phantasie an.
Sonnabend, 22.30 Uhr in der
Spätvorstellung
und
Sonntag, 17 und 20 Uhr
„Vogelfrei"
Atembeklemmende Spannung vom ersten bis zum letzten Filmmeter, kurzum, ein Abeuerfilm nach Ihrem Geschmack.
Sonntag, 15 Uhr
Kindervorstellung
„Vogelfrei"

Knaben-Mantel
für 8–9 Jahre, dunkelblau, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Fabers-Bleistift-Spitzmaschine
DM 25.20
Bürobedarf
Wilh. Bell jr. Halver